

Ein wenig Politik und Hessisch für Anfänger

Hofgarten Kabarett: Gastgeber Johannes Scherer hat für sein Format Tetra Pack gleich drei Comedians im Gepäck – Buntes Programm mit vielfältigen Themen

Von unserer Mitarbeiterin
ALEXANDRA KIESER

ASCHAFFENBURG. Die Welt verändert sich derzeit in rasantem Tempo, national wie international. Das beschäftigt auch Tetra-Pack Gastgeber Johannes Scherer, der vergangenen Donnerstag wieder mit drei weiteren Comedians für großartige Unterhaltung sorgte im rasselvollen Hofgarten Kabarett sorgte.

Anspielend auf die derzeit heiße Phase im Bundestag, spekuliert Johannes Scherer gleich zu Beginn des Abends über die neue Toilettenbeschilderung des Hofgarten Kabarett und wem »Olaf« und »Annalena« weichen werden. Fritz bzw. Friedrich scheint zwar gesetzt, die Frage sei nur, ob sich dieses Schild aktuell überhaupt rentiere. Vieles ist unvorhersehbar geworden in einer Welt, in der der blödeste (Trump) und der reichste (Musk) Mann regieren und tabula rasa machen. Dieses Szenario ist selbst für einen Actionfilm à la James Bond zu grotesk. Für die aktuell benötigte Zweidrittelmehrheit im Deutschen

Bundestag und das zuvor betriebene Grünen-Bashing findet Scherer eine originelle Metapher: »Das ist so, als wenn ich meinem Nachbarn in den Garten kacke, er das auch noch sieht und aufzeichnet, ich mir aber am nächsten Tag wegen eines Wasserschadens eine Pumpe von ihm ausborgen will.« Nicht weniger witzig geraten die mitgebrachten Kostproben seiner Radiokolumne. »Licht im Hotel« beschreibt mehr als treffend das eigensinnige Beleuchtungskonzept in Hotelzimmern, vermutlich von »sadistischen Elektrikern« kreiert. Zimmerkarte rein - Zack, alles gleißend hell. Die Kunst besteht nun darin, die jeweils passenden Schalter zu den einzelnen Lichtquellen zu finden - oder eben nicht. Zur Not lässt sich aber auch mit Jacke über der Stehlampe schlafen. Eine weitere Faszination sind für Scherer »Menschen in Autos«, die zwar einen Blinker besitzen, dies aber nicht zu wissen scheinen. Hämisches erteilt der Comedian daher ausführliche Instruktionen zum ordentlichen Gebrauch des Blinkers, nicht ohne zuvor die abenteuerlichsten Abbiegemanöver thematisiert zu ha-



Johannes Scherer. Foto: Armin Lerch

ben. Und in »English Posters« wundert sich Scherer über den aktuellen Trend, in den Sozialen Medien nahezu alles auf englisch zu posten, um dem Gezeigten wenigstens vordergründig eine Art von Bedeutung zu geben.

Scherers erster Gast ist Jarod McMurrans - Mentalmagier, Entertainer und Komiker. Zum Aufwärmen begeistert der Brite mit Jerry Lewis' legendärer Nummer »The Typewriter«, die er nahezu losgelöst vom Original mit einer ganz eigenen Note versieht. Als Gast im »bayerischen Las Vegas«

hat McMurrans zwei geniale Zaubertricks dabei. Der traditionelle Kartentrick funktioniert bei ihm über »mentale Übertragung« des korrekten Blattes an eine Zuschauerin. Durch die überdeutlich gemachten Notizen ist das Erraten, zur großen Erheiterung aller, kein Problem. Das Verschwindenlassen eines roten Tuchs wird, da der Trick auf den ersten Blick nicht zu sehen ist, in Zeitlupe wiederholt. Die Krönung dabei ist der assistierende Security-Mitarbeiter, der mit seinen skurrilen Bewegungen dem Magier fast die Show stiehlt.

Nach der Pause erteilt Stand-Up Comedian Peter Kunz frei nach dem Motto seines aktuellen Programms »Akzeptanz durch Penetration« einen großartigen Schnellkurs in »Hessisch für Anfänger«. Kunz ist in einer Zeit aufgewachsen, als »Cold Case« noch »kalter Käse« und »Life Hack« noch »Trick 17« war. Hessen haben es zum Glück etwas leichter. Erste Lektion: das wichtigste hessische Wort ist »Gude«. Außerdem werden sämtliche Artikel zu »die« und das unaussprechliche »ü« kann zu »i« oder »ii« aber auch zu »e« oder

»er« werden. Beispiele folgen. Allerdings kann das Hessische auch zu Irritationen führen. Wenn im Dialog aus »spicy« »schpeisi« oder aus »Smoothies« »Schmusies« werden. Für Kunz ist aber auch das Alterwerden großes Thema. Wurden früher »Aladdin's« oder »Paramount Park« unsicher gemacht, findet er sich heute am Samstagabend in der Waschküche wieder und googelt Fehlermeldung F9. Witzig verklärt geht die Reise weiter in die 80er, als man mit den rauchenden Eltern im Auto in den Urlaub gefahren ist, der Pausenbäcker Geld und Ware mit den selben Fingern betastete, Netflix die VHS Kasette und Spotify Radio hr3 war.

Der 19-jährige Luis Adam aus Kahl tritt erst seit letztem Jahr vor großem Publikum auf, steht den anderen Künstlern aber in nichts nach. Aufgrund einer angeborenen Gehbehinderung wird er auf die Bühne begleitet und legt dann unmittelbar los mit einem selbstironischen Lied, in welchem er ganz unverblümt seine Behinderung thematisiert. Direkt, witzig, mit gekonnten Wortspielereien und viel hessischem Dialekt. Das

Dilemma, zu viel weihnachtliches Naschzeug übrig zu haben und mit dem Essen und Lutschen gar nicht mehr fertig zu werden, setzt er ebenfalls gekonnt in Text und Musik. Für die hessische Sprache hat auch Luis Adam ein großes Herz. Sein Baukasten des Dialekts lehrt die wichtige Wortendung -ä, mit allerlei Anschauungsmaterial. Im Gedicht »Es Marmelädsche« begeistert Adam mit originellen Reimen und witziger Geschichte. Getreu dem Motto »bleib lässisch, babbel hessisch« folgt ein Loblied auf die hessische Gelassenheit. Die wahre Ironie zeigt aber meist das Leben selbst. Auf ein erhaltenes Anwerbeschreiben der Bundeswehr antwortet Adam sarkastisch, witzig und höhnend, in dem er sich seine Karriere als Soldat in olivgrünem Rollator ausmalt, dass es eine Freude ist, ihm zuzuhören. Der Applaus für die vier wunderbaren Künstler dieses Abends scheint nicht enden zu wollen. Die schönste Geste: aufgrund von Luis Adams Gehbehinderung verbeugen sich am Ende alle Künstler des Abends sitzend. Hier wird nicht nur über Inklusion gesprochen, sondern auch gelebt.